

10 Auswirkungen von Cybermobbing auf SchÃ¼ler

Description

Auswirkungen von Cybermobbing auf SchÃ¼ler

In Deutschland sind mehr als 1,8 Millionen Kinder und Jugendliche Betroffene von Cybermobbing durch Gleichaltrige â?? das sind 16,7 Prozent der SchÃ¼lerInnen. Ausgrenzung, Mobbing und vor allem Cybermobbing unter Heranwachsenden haben sich zum Dauerproblem entwickelt, stellt die Studie â??Cyberlife IV â?? Cybermobbing bei SchÃ¼lerinnen und SchÃ¼lernâ?? fest, die das BÃ¼ndnis gegen Cybermobbing gemeinsam mit der Techniker Krankenkasse Anfang Oktober 2022 verÃ¶ffentlicht hat.



Cybermobbing belastet

In der Cyberlife-Studie wurden Betroffene nach ihren persÃ¶nlichen Erlebnissen gefragt. Die meisten Heranwachsenden zeigen eine stark negative emotionale Reaktion: In erster Linie fÃ¼hlen sich die Opfer von Cybermobbing verletzt (58 %). 40 Prozent reagieren mit Wut und ein Drittel (34 %) gibt an, durch die Attacken verÃ¤ngstigt zu sein. Die Angaben unterscheiden sich zwischen den Geschlechtern: So sind die Zahlen bei MÃ¤dchen hÃ¶her als bei Jungen. 31 Prozent der weiblichen Betroffenen geben an, noch heute unter dem erlebten Cybermobbing zu leiden, hingegen machen nur 23 Prozent der mÃ¤nnlichen Betroffenen diese Angabe. Diese Differenz zeigt, dass es wichtig ist, die GefÃ¼hle und Sorgen von Betroffenen jedes Geschlechts ernst zu nehmen.

Cybermobbing kann nicht nur die psychische, sondern auch die kÃ¶rperliche Gesundheit von Kindern und Jugendlichen gefÃ¤hrden: Besonders alarmierend ist der Umstand, dass jede/r Sechste (15 %) der Kinder und Jugendlichen aus Verzweiflung schon mal zu Alkohol, Tabletten oder Drogen gegriffen hat und dass sogar fast jede/r vierte Betroffene (24 %) Suizid-Gedanken Ã¤uÃ?ert.



Eine gute Nachricht ist, dass sich die Auswirkungen von Cybermobbing im Vergleich zur vorangegangenen Studie aus dem Jahr 2020 fÃ¼r die Betroffenen weniger stark ausgeprÃ¤gt zeigen. Als Grund dafÃ¼r ist zu vermuten, dass die VorgÃ¤ngerstudie in die Zeit von Lockdown und SchulschlieÃ?ungen fiel. Im ganzen Verlauf der Pandemie mussten die SchÃ¼lerInnen ihre Sozialkontakte in der realen Welt reduzieren, was zu mehr Unzufriedenheit mit der Lebenssituation fÃ¼hren kann. Die Cyberlife-IV-Studie stellt hervor, dass die eingetretene â??Normalisierungâ?? der Lage daher auch zu einer AbschwÃ¤chung der psychosozialen Folgen von Cybermobbing gefÃ¼hrt haben kann.

Angesichts der zunehmenden Verbreitung und der schwerwiegenden Auswirkungen von Cybermobbing auf SchÃ¼lerinnen und SchÃ¼ler ist es fÃ¼r LehrkrÃ¤fte essenziell, wirksame Strategien im Klassenzimmer zu implementieren. Hier sind handfeste Praxistipps, die LehrkrÃ¤ften helfen kÃ¶nnen, angemessen auf FÃ¤lle von Cybermobbing zu reagieren und prÃ¤ventiv zu wirken:

PrÃ¤vention und Bewusstseinsschaffung

1. **AufklÃ¤rungsarbeit leisten**: Integrieren Sie das Thema Cybermobbing regelmÃ¤Ã?ig in den Unterricht, um das Bewusstsein zu schÃ¤rfen. Nutzen Sie altersgerechte Materialien und Ressourcen, um Ã¼ber die Risiken und Auswirkungen von Cybermobbing aufzuklÃ¤ren.
2. **Soziale Kompetenzen fÃ¶rdern**: Arbeiten Sie an der Entwicklung emotionaler Intelligenz und sozialer FÃ¤higkeiten. Rollenspiele, Diskussionen und Gruppenarbeiten kÃ¶nnen Empathie fÃ¶rdern und den Zusammenhalt in der Klasse stÃ¤rken.
3. **Digitale Etikette vermitteln**: Lehren Sie SchÃ¼lerinnen und SchÃ¼ler den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien. Betonen Sie die Wichtigkeit von PrivatsphÃ¤re und den

respektvollen Umgang miteinander online.



Intervention und UnterstÃ¼tzung

1. **Anzeichen erkennen**: Seien Sie aufmerksam fÃ¼r VerhaltensÃ¤nderungen bei Ihren SchÃ¼lerinnen und SchÃ¼lern, die auf Cybermobbing hinweisen kÃ¶nnten. Dazu gehÃ¶ren RÃ¼ckzug, VerÃ¤nderungen im Leistungsverhalten oder auffÃ¤lliges Verhalten wÃ¤hrend der Handynutzung.
2. **Offene GesprÃ¤chskultur fÃ¶rdern**: Schaffen Sie einen sicheren Raum, in dem SchÃ¼lerinnen und SchÃ¼ler sich trauen, Ã¼ber ihre Probleme zu sprechen. Machen Sie deutlich, dass sie mit ihren Sorgen und Ã?ngsten nicht allein sind.
3. **Erste Hilfe leisten**: Bei Kenntnisnahme von CybermobbingfÃ¤llen, handeln Sie schnell. Sprechen Sie mit den betroffenen SchÃ¼lerinnen und SchÃ¼lern und bieten Sie UnterstÃ¼tzung an. Ziehen Sie bei schwerwiegenden FÃ¤llen auch das Schulpsychologische Team oder externe Beratungsstellen hinzu.

Zusammenarbeit und Vernetzung

1. **Einbeziehung der Eltern**: Informieren Sie Eltern Ã¼ber die Risiken und Anzeichen von Cybermobbing und geben Sie ihnen Tipps, wie sie ihre Kinder unterstÃ¼tzen kÃ¶nnen. Organisieren Sie Informationsabende oder Workshops.
2. **Netzwerk aufbauen**: Vernetzen Sie sich mit anderen LehrkrÃ¤ften, Schulsozialarbeiterinnen und -arbeitern sowie Beratungsstellen. Ein starkes Netzwerk ermÃ¶glicht einen effektiveren Umgang mit Cybermobbing und den Austausch von Best Practices.

3. **Schulweite Richtlinien etablieren**: Arbeiten Sie an schulweiten Richtlinien zum Umgang mit Cybermobbing. Ein einheitlicher Handlungsrahmen gibt Sicherheit und macht deutlich, dass Cybermobbing an der Schule nicht toleriert wird.

Fortbildung und Reflexion

1. **Weiterbildung**: Nehmen Sie regelmÃ¤Ã?ig an Fortbildungen zum Thema Cybermobbing teil, um aktuell zu bleiben und neue Methoden kennenzulernen â?? beispielsweise an unserem PrÃ¤ventionsprogramm â??Wir alle gegen Cybermobbingâ?•.
2. **Erfahrungen teilen**: Reflektieren Sie regelmÃ¤Ã?ig Ihre Erfahrungen im Umgang mit Cybermobbing im Kollegium. Der Austausch von Erfahrungen kann wertvolle Einblicke liefern und zur Weiterentwicklung von Strategien beitragen.

Indem LehrkrÃ¤fte proaktiv auf das Thema Cybermobbing eingehen, kÃ¶nnen sie dazu beitragen, ein sicheres und unterstÃ¼tzendes Umfeld fÃ¼r alle SchÃ¼lerinnen und SchÃ¼ler zu schaffen und langfristig die Auswirkungen von Cybermobbing zu minimieren.

Date Created
25. MÃ¤rz 2024